

Hetze gegen Flüchtlinge scharf verurteilt

Ein Dankeschön an alle, die sich um die Asylsuchenden kümmern – Kritik an Justiz und Polizei, weil Strafanzeigen oft folgenlos bleiben

WEISSENBURG – Das Landkreisbündnis gegen Rechts dankt aus Anlass des von der UNO ausgerufenen „Internationalen Tags gegen Rassismus“ am gestrigen Montag allen, die sich um ein menschenwürdiges Leben der Flüchtlinge im Landkreis kümmern. Feige Hetze und üble Drohungen, die im Internet gegen Flüchtlingshelfer kursieren, verurteilt das Bündnis ebenso wie rassistisch motivierten Hass auf Flüchtlinge.

Laut Bundeskriminalamt (BKA) fanden in der Bundesrepublik Deutschland 2015 über 1 000 Angriffe auf Asylunterkünfte statt; über 900 davon mit eindeutig rechtsradikalem Hintergrund. Ein Jahr zuvor waren es „nur“ 199 Attacken. Nur wenige Täter wurden gefasst.

Das Bündnis verweist in einer Presseerklärung auf diverse Interview-Äußerungen aus den Reihen von Pegida- und AfD-Sprechern, in denen diese den Schusswaffengebrauch gegenüber

Flüchtlingen an der Grenze einfordern. Prominentestes Beispiel ist AfD-Chefin Frauke Petry. „Auf Flüchtlinge zu schießen, kann nur als Aufforderung zum Mord bewertet werden“, urteilt das Landkreisbündnis gegen Rechts. Dies müsse strafrechtlich verfolgt werden.

Marcel Huber (CSU) bedauerte in einem Interview mit der *Süddeutschen Zeitung* die Ereignisse in Zorneding. Wenige Spalter in der Gesellschaft hätten es geschafft, „Pfarrer Olivier Ndjimbi-Tshiende mit rassistischen Morddrohungen zu vertreiben“. Hier macht es sich die CSU-Spitze nach Ansicht des Landkreisbündnisses zu leicht, indem sie ein gesellschaftliches Problem kleinredet. Immerhin hatten Vertreter der Orts-CSU gegen Flüchtlinge polemisiert und den Pfarrer als „Neger“ beschimpft!

Auf fremdenfeindlichen Plakaten der rechtsradikalen Partei „Der III. Weg“ hetzt die Nachfolgeorganisation

des verbotenen Netzwerks „Freies Netz Süd“ auch in Weißenburg-Gunzenhausen gegen Flüchtlinge, empört sich das Bündnis. Auch die NPD sei hier aktiv. „Ebenso wenig dürfen wir uns an rechtspopulistische Kreideaufschriften vor unseren Schulen gegen die Schaffung von Flüchtlingsunterkünften gewöhnen“, schreibt das Landkreisbündnis gegen Rechts in einer Presseerklärung. Positiv wertet der Zusammenschluss das Zeichen der Schülervertretung an der Senefelder-Schule, dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ beizutreten.

Es könne nicht angehen, dass seit mehr als zehn Jahren die meisten Strafanzeigen und -anträge gegen die neonazistische Szene in Weißenburg-Gunzenhausen ergebnislos eingestellt werden, ärgert sich das Landkreisbündnis. Eine Verschärfung des Asylrechts dämme keineswegs die ausländerfeindliche Gesinnung ein. „Die

Konstruktion einer völkischen, ethnischen Homogenität und einer damit einhergehenden Ausgrenzung – und in letzter Konsequenz die Vernichtung und Ermordung – von Menschen, die von dieser Norm abweichen, war einer der grundlegenden Bausteine des Nazismus“, betont das Landkreisbündnis. Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, politisch Andersdenkende, Antifaschisten und all die anderen Opfergruppen der Nazis wurden ermordet, weil sie von der nazistischen Gesellschaftsnorm abwichen.

Das Landkreisbündnis gegen Rechts als Zusammenschluss verschiedener Parteien, Gewerkschaften, Jugendverbände, Vereinigungen und engagierter Einzelner kündigt an, weiter Rassisten und Neonazis klar, öffentlich und konfrontativ entgegenzutreten und Präventionsarbeit zu leisten. Es bittet die Helferkreise für Flüchtlinge im Landkreis, weiterhin tatkräftig den Asylsuchenden zu helfen.